

## 1 Wahlprüfsteine zum Thema Gemeinsame Elternverantwortung

### 1.1 Erziehung von Trennungskindern

Wenn Eltern sich trennen, ist dies mit zahlreichen Herausforderungen verbunden.

*Was sind für Sie Kriterien für eine gelingende Erziehung getrennter Elternteile im Sinne ihrer Kinder?*

#### Antwort

**Kriterien für eine gelingende Erziehung getrennt lebender Elternteile sind für uns:**

**Die Eltern sollten sich im Hinblick auf eine am Wohl des Kindes orientierte Erziehung absprechen. D.h. nicht, dass das Erziehungsverhalten identisch sein muss. Das ist es in der Regel auch bei zusammenlebenden Eltern nicht.**

**Sie sollten sich jedoch über ihr Erziehungsverhalten gegenseitig informieren und dem jeweils anderen das Recht auf Einspruch zubilligen.**

### 1.2 Förderung gemeinsamer Elternschaft nach einer Trennung

Die aktuelle psychologische Forschung ist sich einig, dass es für Kinder am besten ist, wenn sie auch nach einer Trennung zu beiden Eltern eine gute Bindung halten können.

*Welche Maßnahme planen Sie, um dies auf kommunaler Ebene zu fördern?*

**Frage 1.2 und 1.3 sind identisch**

### 1.3 Förderung gemeinsamer Elternschaft nach einer Trennung

Die aktuelle psychologische Forschung ist sich einig, dass es für Kinder am besten ist, wenn sie auch nach einer Trennung zu beiden Eltern eine gute Bindung halten können.

*Welche Maßnahme planen Sie, um dies auf kommunaler Ebene zu fördern?*

#### Antwort

**In Dortmund ist die Trennungs- und Scheidungsberatung bei den Erziehungsberatungsstellen angesiedelt, was ein gutes Modell ist. Hier ist dafür zu sorgen, dass diese personell gut und ausreichend ausgestattet sind.**

#### 1.4 Paritätische Doppelresidenz / Wechselmodell

In vielen europäischen Ländern hat das Wechselmodell als Leitbild das Alleinerziehendenmodell („Residenzmodell“) abgelöst. Es bedeutet, dass sich beide Elternteile zu ungefähr gleichen Teilen die Erziehungsarbeit teilen.

*Wie stehen Sie zum Wechselmodell und wie wollen Sie es fördern?*

#### **Antwort**

**Wir stehen sehr positiv zum Wechselmodell, da es erwiesenermaßen die einzige Möglichkeit ist, dass die Kinder sich bei beiden Elternteilen zu Hause fühlen und nicht bei einem Elternteil immer nur "zu Besuch" sind.**

**Das setzt allerdings voraus, dass beide Elternteile in ihrer Wohnung ein Kinderzimmer zur Verfügung haben und nach Möglichkeit nicht allzu weit auseinander wohnen, sodass die Kinder bei jedem Elternteil die Chance haben, mit denselben Freunden ihre Freizeit zu verbringen.**

**Allerdings ist auch hier der Kindeswunsch zu berücksichtigen und nicht ein Modell um des Modells willen zu etablieren.**

#### 1.5 Eltern-Kind-Entfremdung

Das in Deutschland immer noch vorherrschende Alleinerziehendenmodell führt oftmals zum Kontaktabbruch des Kindes zu einem Elternteil. Dies ist häufig mit negativen Auswirkungen auf die gesundheitliche Entwicklung der betroffenen Kinder verbunden.

*Welche Möglichkeiten sehen Sie, der Eltern-Kind-Entfremdung auf kommunaler Ebene entgegenzuwirken?*

#### **Antwort**

**Siehe Antwort zu 1.3**

**Die Erziehungsberatungsstellen sind auch für die Kinder Ansprechpartner.**

#### 1.6 Armutsrisiko Alleinerziehendenhaushalte

Statistisch gesehen sind Alleinerziehendenhaushalte besonders oft von Armut und den damit verbundenen sozialen Risiken betroffen.

Da sich dieses Modell an der klassischen Rollenverteilung orientiert, verliert das betroffene Elternteil vielfach den Kontakt zum Arbeitsmarkt. Unterhaltspflichtige wiederum haben teilweise extreme finanzielle Lasten zu tragen, da sich die Unterhaltspflicht oft nicht den flexiblen Lebensverläufen anpassen lässt.

*Wie wollen Sie kommunal gegen diese Armutsrisiken vorgehen?*

#### **Antwort**

**Faire Löhne, gute Arbeit und Gerechtigkeit – das sind unsere Vorstellungen von einer sozialen Stadt Dortmund. Wir wollen, dass die Menschen in unserer Stadt von ihrer Arbeit leben können.**

**Wir wollen, dass es keine Betriebe in Dortmund gibt, in denen Tarifverträge keine Anwendung finden. Für uns ist klar: Städtische Aufträge dürfen nur an Unternehmen gehen, die einem Tarifvertrag unterliegen und durch Betriebsräte mitbestimmt werden.**

**Für uns steht es außer Frage, dass eine Person, die 40 Stunden in der Woche arbeitet, so viel Lohn erhält, dass sie danach nicht beim Jobcenter aufstocken muss. Die Allgemeinheit darf nicht zur Kasse gebeten werden, nur weil sich Unternehmen gesund stoßen wollen. Ein Mindestlohn ist eine wirksame Möglichkeit, Ausbeutung vorzubeugen.**

**Für die Beschäftigten der Stadt, einschließlich der Reinigungskräfte der städtischen Betriebe, wollen wir faire Löhne. Erfreulich: Die Zahl der Azubis bei der Stadt Dortmund ist auf Antrag der Linken bereits deutlich erhöht werden.**

**Die Stadt muss sich beim Jobcenter dafür einsetzen, dass arbeitslose Menschen in den Beratungsgesprächen in ihren Kompetenzen gestärkt und moralisch unterstützt werden. Psychischen Erkrankungen aufgrund von Arbeitslosigkeit soll das Jobcenter aktiv mit Hilfe geeigneter Förderstrategien vorbeugen.**

**Damit Alleinerziehende überhaupt arbeiten und mit dem Lohn hoffentlich gut mit ihrer Familie leben können, müssen natürlich ausreichend Betreuungsplätze in Kitas und Ganztagschulen angeboten werden. DIE LINKE fordert (nicht nur für die Alleinerziehenden), dass auch das erste Kita-Jahr gebührenfrei wird. Als Vorbild müssen in der Verwaltung familienfreundliche Arbeitsstrukturen eingerichtet werden.**

## **2.1 Einheitliche Standards und psychologische Schulung ASD**

Spätestens die vielen Jugendamtsskandale in den letzten Jahren (Missbrauchsskandale Lüdge und Münster) haben gezeigt, dass es dringend einheitlicher Standards in der Jugendhilfe, einer entsprechenden Personalausstattung und insbesondere einer psychologischen Schulung im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) bedarf.

*Wie sind Ihre Planungen?*

**Antwort**

**In Dortmund sind die sog. Jugendhilfedienste für die Familien zuständig.**

**Diese wurden auf eindringliches Fordern der Linken bereits umstrukturiert und eine Fehlentwicklung umgekehrt. Es wurden durch unser Modell mehr Sozialarbeiter\*innen eingestellt und die Betreuungsdichte für Familien erhöht. Das bedeutet: Die Hilfen zur Erziehung in den Jugendhilfediensten wurden wieder verstärkt in die Hände der ohnehin zuständigen städtischen**

**Mitarbeiter\*innen gelegt – und erfolgen nicht mehr überwiegend durch sogenannte Freie Träger. Mit Erfolg. Die Zahl der Heimunterbringung von Kindern sank. Netter Nebeneffekt: Auch die Kosten wurden dadurch reduziert durch die Kündigung von überteuerten Verträgen mit privaten Trägern der Jugendhilfe.**

**Fortbildungen und Weiterbildungen der Mitarbeiter\*innen sind selbstverständlich.**

## **2.2 Fachaufsicht**

So gut wie jede kommunale Behörde unterliegt einer Fachaufsicht – mit Ausnahme des Jugendamtes.

*Haben Sie hier Änderungen geplant?*

**Antwort**

**Die Unterstützung des Jugendamtes durch das Landesjugendamt erscheint uns bisher ausreichend zu sein. DIE LINKE plant hier keine weiteren Änderungen. Und auch der Jugendhilfeausschuss begleitet Jugendamtsarbeit kritisch.**

## **2.3 Ombudsstelle**

Teilweise wird in Beschwerdefällen die Einrichtung einer unabhängigen Ombudsstelle gefordert.

*Wie ist Ihre Position hierzu?*

**Antwort**

**Die Einrichtung einer solchen Ombudsstelle werden wir fordern, wenn wir wahrnehmen, dass es viele Beschwerden gibt, die nicht angemessen bearbeitet werden. Wir haben dies bisher nicht in diesem Umfang beobachtet.**

## **2.4 Vermeidung von „Eskalationsstrategien“**

Wenn es zu gerichtlichen Auseinandersetzungen zwischen getrennt lebenden Eltern kommt, zeigt sich oftmals, dass ein „Hochkonflikt-Verhalten“ die beste Strategie ist, um das Elternteil, welches nicht beim Kind wohnt, aus zu grenzen beziehungsweise dauerhaft den Kontakt zu verhindern.

*Mit welchen Maßnahmen wollen Sie dem entgegenreten?*

**Antwort**

**Siehe Antworten zu Punkt 1.3**

### **3 Wahlprüfsteine zum Thema Schulsozialarbeit**

#### **3.1 Einbindung nicht sorgeberechtigter Elternteile in die Elternarbeit**

Die Mitarbeit von Eltern an Schulen ist vielfach gewünscht und sinnvoll. Für nicht sorgeberechtigte Eltern (zum Beispiel unverheiratete Elternteile) gibt es oftmals kaum eine Möglichkeit, sich hier zu beteiligen.

*Halten Sie es für Sinnvoll, diese Elternteile über eine besondere Ansprache in die Arbeit einzubinden und am Schulleben ihrer Kinder teilhaben zu lassen?*

#### **Antwort**

**Es ist richtig und wichtig, auch den nicht sorgeberechtigten Elternteil in den Kontakt zu Lehrer\*innen einzubinden, denn dieser Elternteil ist in der Regel zumindest umgangsberechtigt. D.h. das Kind spricht mit diesem Elternteil und verbringt meist auch regelmäßig ein Wochenende bei ihm.**

**Damit das Kind Vertrauen zu diesem Elternteil entwickelt, muss es auch über Schule mit ihm sprechen können und darauf setzen können, dass der Elternteil die Lehrer\*innen kennt.**

### **4 Wahlprüfsteine zum Thema Sozialarbeit**

#### **4.1 Angebote für Trennungseltern, die nicht alleinerziehend sind**

Klassische Angebote der Sozialarbeit mit Familien richten sich an Alleinerziehende, teilweise exklusiv.

*Halten Sie es für sinnvoll, zusätzliche Angebote für nicht alleinerziehende Trennungseltern (Elterncafès, Eltern-Kind-Angebote, Eltern-Kind-Reisen) zu schaffen?*

#### **Antwort**

**Es ist ausgesprochen sinnvoll, wenn sich nicht alleinerziehende Trennungseltern miteinander, aber auch mit anderen Eltern in vergleichbarer Situation treffen können, um sich auszutauschen.**